

# Die Breslauer Messe.

Von unserem Berichterstatter.

Breslau, 23. August.

Der erste öffentliche Verkehrstag der Breslauer Messe brachte einen unerwartet großen Erfolg. Man kann etwa 20- bis 30 000 Besucher zählen, die seit den frühen Morgenstunden den im herrlichsten Sonnenschein prangenden Messeplatz in Schreitnig besetzten, und von denen etwa 14 000 zahlende waren. Besonders stark war der Verkehr am Nachmittag, wo vor dem Terrassenrestaurant ein Konzert des Stadttheaterorchesters stattfand.

Die Stadt Breslau bewirtete heute und gestern in einer Reihe von wohlgeordneten Veranstaltungen die Vertreter der Breslauer, schlesischen, deutschen und verbündeten Presse, und unerwarteterweise wurde das heutige Mittagessen durch das Erscheinen von dreißig bulgarischen Gästen zu einer Rundgebung für den Gedankengang der Breslauer Veranstaltung, nämlich einer Verknüpfung des schlesischen Wirtschaftslebens mit dem der Balkanländer. Der Oberbürgermeister von Breslau, Matting, gab in einer im provisorischen Festsaal seiner Freunde Ausdruck, so zahlreiche Vertreter der bulgarischen Nation in Schlesiens Hauptstadt begrüßen zu können. Unter den Gästen befanden sich außer den Vertretern sämtlicher bulgarischer Handelskammern u. a. Oberst Beross aus Sofia, der Vertreter des bulgarischen Handelsministers Herr Manaloff, der Präsident der Handelskammer in Sofia, Karadjeff, der Präsident der Handelskammer in Warna, Karaloff, der Handelskammerpräsident Dazoff, der Vizepräsident der Handels- und Industriekammer in Warna, Dr. Iwan Eljanoff. Herr Manaloff hielt eine Ansprache in bulgarischer Sprache, die von dem Sekretär der Warnauer Handelskammer, Karosseroff, verdolmetscht wurde. Nach ihm sprachen die Herren Karadjeff und Eljanoff.

Ich hatte Gelegenheit, mich mit dem Vertreter des Handelsministeriums zu unterhalten. Dabei entwickelte Herr Manaloff seine Ansichten über die Bedeutung der Breslauer Messe und den Nutzen, den er sich von ihr für Bulgarien verspreche. „Wir kommen hier her“, so führte er aus, „um die Beziehungen zu der Stadt Breslau, die wir als eine der industriereichsten Städte Deutschlands kennen und zu welcher wir schon früher gewisse Beziehungen gehabt haben, zu erweitern und hoffen, daß die Einrichtung der Breslauer Messe dazu angetan ist, neue gemeinsame Interessen zu schaffen. Was uns auf der Breslauer Messe im besonderen interessiert, ist die Maschinenindustrie, die Eisen- und Landwirtschaft. Für uns kommen vor allem Eisen aller Art, landwirtschaftliche Maschinen, Handpflüge, Motorpflüge, Dreschmaschinen in Betracht. Natürlich hängen die Käufe, die in dieser Hinsicht getätigt werden, in erster Reihe von der Bewilligung der Ausfuhr ab. Bisher,“ fuhr der Ministerialvertreter fort, „waren wir durch die erteilte Ausfuhrbewilligung im allgemeinen zufriedengestellt; doch ist unser Bedarf so groß, daß es dankenswert wäre, wenn die entsprechenden deutschen Stellen bei der Erledigung der Ausfuhranträge etwas entgegenkommender sein würden. Das ist um so mehr zu wünschen, als etwa dreihundert bulgarische Kaufleute im Laufe der Messe in Breslau eintreffen werden und möglicherweise sehr bedeutende Aufträge in landwirtschaftlichen Maschinen abschließen würden. In zweiter Reihe gilt unser Interesse auf der Breslauer Messe der Ausstellung chemischer und textiler Erzeugnisse, welche letztere aber kaum für uns zu beziehen sein dürften.“

Der bulgarische Vertreter kam sodann auf die Frage der Tabakexporte nach Deutschland zu sprechen. Die neuen Ernte an Tabak in Bulgarien ist nach seinen Angaben sehr gut und wird auf etwa 80 Millionen Kilo geschätzt. Jedoch laßt die Ausfuhrmenge nichts zu wünschen übrig. Durch die große Konkurrenz, die sich seitens der deutschen und österreichisch-ungarischen Märkte auf dem bulgarischen Markt machten, entstand ein außerordentliches Preisrückgang. Nachdem die Preise unerschwinglich geworden waren, sei durch die Zigaretten- und Tabak-Einfuhr-Gesellschaft der Preis auf ein so niedriges Niveau festgesetzt worden, daß die bulgarischen Kaufleute keine Ware liefern konnten. Die Preise, die früher als zu hoch angesehen wurden, seien heutigen Tages nur als annehmbar zu bezeichnen; denn die Produktionskosten seien inzwischen enorm gestiegen. Es wäre daher wünschenswert, wenn die deutschen Stellen ihre Preise dementsprechend erhöhen würden, um in der Tabakfrage endlich einmal zu einer beide Teile befriedigenden Regelung zu gelangen.

Neben den anderen Veranstaltungen fand gestern auch eine Festsetzung der sämtlichen Handelsstellen deutscher Handelskammern unter dem Vorsitz des Vorstandes, Geh. Kommerzienrats Kronsohn, statt, bei der u. a. der Hauptleiter der Arbeit im Generalgouvernement Warschau, Direktor Davidsohn, einen eingehenden Bericht über die Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Polen gab. Von dem Syndikus der Breslauer Handelskammer, Dr. Freymark, wurde betont, daß die bei den amtlichen Handelsstellen gesammelten Erfahrungen nachdrücklich angewendet werden können, und daß der Gedanke der amtlichen Handelsstelle vor allem seine Fortsetzung in der Einrichtung einer Auslandskammer für Russisch-Polen finden müßte. Namens der Handelskammer Berlin übertrug die deren Syndikus, Landtagsabgeordneter Ostas Meyer, dem Vorsitzenden den Dank der Deutschen Handelskammer.

Von besonderer Bedeutung ist es, daß bei den verschiedenen Veranstaltungen, die bisher in Breslau während der Messe stattfanden, immer wieder die Frage der Verkehrsbedingungen nach und von Breslau angeschnitten wurden, deren Ungunst Breslaus Entwicklung seit jeher hemmend beeinflusst hat. Soll Breslau die Stellung einnehmen, die es nach der geschaffenen Sachlage erhoffen darf, so wird vor allem ein individualisierter Eingehen der Eisenbahnbehörden auf die besonderen Bedürfnisse der Oberstadt nötig sein, sofern der Gedanke der Messe nicht nur an einzelnen Tagen des Jahres in die Erscheinung treten, sondern dauernd einen mitbestimmenden Faktor im deutschen Wirtschaftsleben darstellen soll. Anmerkungen nach dieser Richtung hin wurden außer vom Oberbürgermeister u. a. von dem Schriftleiter Gessel von der Deutsch-Polischer Zeitung und dem Vertreter der Deutsch-bulgarischen Zeitschrift Strašimiroff gemacht. Eine Rundfahrt zeigte den auswärtigen Gästen die baulichen Schönheiten der Stadt (Rathaus, Dom, Universität), wobei sie von Professor Dr. Weber in die Aufgaben und Einrichtungen des Ost-Europa-Institutes eingeführt wurden. Professor Sabel erläuterte den Gästen die kulturgeschichtlichen Denkmäler auf der Dominsel zwischen den beiden Armen der Oder.

So verging der erste Tag in immer wechselnden Eindrücken. Auch geschäftlich war er voller guter Aussichten. Sehr bedeutende Umschlüsse wurden getätigt, und vor allem konnten in der Textilindustrie beachtenswerte Käufe abgeschlossen werden, sowohl für das Inland, wie für das Ausland. Eine Maschinenfirma versichert, daß sie an dem einen heutigen Tage mehr verkauft habe, als an drei Tagen des früheren Maschinenmarktes. Auch in Artikeln der Beleuchtungsindustrie und der chemischen Fabrikation herrschte rege Nachfrage. Dennoch wird der Hauptstrom der Messebesucher erst in den nächsten Tagen erwartet, da dann eine Anzahl Kongresse zahlreiche Teilnehmer nach Breslau ziehen werden. Die Nachfrage nach Ausstellungsplätzen ist über Erwarten stark, so daß in den letzten acht Tagen noch zwei- bis dreihundert Aussteller mehr zugelassen werden können, wenn mehr Plätze zur Verfügung ständen.